

Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abzug wöchentlich 7 Pfg.
monatlich 22 Pfg. u. vierteljährlich 66 Pfg.
Postabonnament vierteljährlich 86 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung
für Hundsfeld, Sacrau u. Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile
10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag Mittag,
Sonntags früh in der Expedition
Breslauerstraße 27 angenommen.

Nr. 91.

Sonntag, den 12. November 1916.

12. Jahrgang.

Dom Kriegsschauplatz.

Der Bericht der obersten Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 10. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war an vielen Stellen der Front die beiderseitige Feuer-tätigkeit lebhaft.

Im Somme-Gebiet erfolglose feindliche Teil-angriffe bei Caucourt, l'Abbaye, bei Gueudecourt, bei Desbois und Pressoir. Stärkere französische Kräfte gingen beiderseits von Saillly vor; sie wurden zum Teil im Nahkampf abgeschlagen.

Die Flieger setzten ihre tagsüber sehr rege Tätigkeit in der mond hellen Nacht fort. In den zahlreichen Luftkämpfen haben wir im ganzen 17 feindliche Flugzeuge, die Mehrzahl beiderseits der Somme, abgeschossen. Unsere Geschwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen und Munitionslager, besonders im Raume zwischen Peronne und Amiens.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Unter Führung des Generalmajors von Wogna stürmten brandenburgische Truppen und das Infanterie-Regiment Nr. 401 in der Gegend von Skrobowa in etwa 4 Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über den Skrobowa-Bach zurück. Unseren geringen Verlusten stehen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einbuße an Gefangenen von 49 Offizieren, 3380 Mann gegenüber. Die Beute beträgt 17 Maschinengewehre, und 12 Minenwerfer. Der Russe hat auch hier eine schwere Niederlage erlitten.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Carl.

Unsere Angriffe im Ozergho-Gebirge nahmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit dem 4. November hier im Gange befindlichen Kämpfen verloren gegangen war, wurde bereits fast vollständig zurückgewonnen.

Im Predeal-Abschnitt wurden westlich von Aguzza neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegenangriffe beiderseits der Paß-Straße abge-schlagen. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Beiderseits des Alt erfolgreiche Gefechte, in denen sich neben bayrischer Infanterie und öster-reichisch-ungarischen Gebirgstruppen auch unser Landsturm besonders auszeichnete.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe

des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei Giurgin erbeuteten Monitore zwei rumä-nische mit Petroleum beladene Schlepps.

An der Dobrußja-Front keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

Bericht der österreichisch-ung. Heeresleitung

W. L. B. Wien, 10. November.

Anteil wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generals der Kavallerie

Erzherzog Carl.

Westlich der Vulkan-Paßstraße blieben rumänische

Angriffe erfolglos. Beiderseits des Alt-Tales und südwestlich von Predeal gewannen die verbündeten Truppen erneut Gelände. Sie warfen den Feind in Stürmen aus seinen Stellungen und behaupteten diese gegen feindliche Angriffe. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Auch im Ozergho-Gebirge macht unser Angriff günstige Fortschritte.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Bei Skrobowa stürmten deutsche Truppen in 4 Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungs-linien und warfen den Feind über die Niederung zurück. Außer großen blutigen Verlusten verloren die Russen 49 Offiziere, 3380 Mann an Gefangenen 27 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Monitore der 1. und 2. Donauflottilie erbeuteten bei Giurgin zwei rumänische mit Petroleum he-ladenene Schlepper.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bosnija-Front gesteigerte feindliche Artillerietätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hofer, Feldmarschall-Leutnant.

Einheimisches und Provinzielles.

Verordnungen und Verfügungen gibt es in jetziger Zeit mehr als sonst. Wir empfehlen besonders den Anzeigenteil der heutigen Nummer zur genauen Durchsicht.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Korschitz.

Sacrau. Der Unteroffizier Hermann Pannwitz von hier erhielt auf dem westlichen Kriegs-schauplatz für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Schottwitz. Wie durch Inserat in voriger Mittheilung unserer Zeitung bekannt gegeben worden ist, veranstaltet der Vaterländische Frauen-Verein Breslau-Land (Ortsgruppe Schottwitz) am heutigen Sonntag, den 12. November im Saal- und Gartenlokal des Herrn Klaf, Hundsfelder Chaussee sein 50 jähriges Stiftungsfest. Ein reich-haltiges, gut gewähltes Programm, unter Leitung des Herrn Behrer Lausch-Schottwitz, wird den Besuchern geboten werden. Der Eintrittspreis ist sehr mäßig und sind Eintrittsprogramme im Vor-verlauf zum Preise von 75 Pfg. für den ersten Platz und 50 Pfg. für den zweiten Platz bei Herrn Behrer Lausch und Herrn Klaf zu haben. Wir wünschen dem rührigen Vereine einen guten Besuch, damit ein recht klingender Erfolg die Mühen dieses Vereins belohnt.

Domatschine. Bekätigt wurde die Wahl des Freistellenbesizers Herrn Adolf Schunk zum Schöffen hiesiger Gemeinde.

Zurückstellungs- (Reklamations-) und Urlaubsgesuche!

1. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß ein Antrag auf Zurückstellung erst nach dem Empfange der Beorderung zulässig sei, ist irrig. Jeder Wehrpflichtige (sowohl f. v. als auch g. v. und a. v.) muß rechtzeitig reklamiert werden, wenn er zur Vermeidung eines äußersten Notstandes, wozu auch alle dringenden kriegswirtschaftlichen Arbeiten gehören, vorläufig nicht eingezogen werden soll. Bestehen für bereits Zurückgestellte die Reklamationsgründe fort, so muß der Antrag vor Ablauf der Zurückstellungsfrist rechtzeitig, mindestens aber 4 Wochen vorher, erneuert werden.

2. Gegen gewissenloses Reklamieren wird mit allen Mitteln eingeschritten werden. Bürgerliche Verhältnisse können nur noch in den dringenden Fällen Berücksichtigung finden; zur Behebung derartiger Notstände ist zunächst die öffentliche Fürsorge in Anspruch zu nehmen. Nach dem Empfange der Beorderung abgeforderte Reklamationen werden fortan grundsätzlich abgelehnt werden. Wo begründete Anträge auf Zurückstellung noch nicht gestellt worden sind, sind sie nunmehr sofort zu stellen.

3. Derartige Gesuche sind einzureichen: a) wenn persönliche, häusliche, privatgewerbliche, sowie landwirt-schaftliche Verhältnisse in Frage kommen (auch für bereits dienende Mannschaften) stets an den Herrn Zivilvor-sitzenden der für den Wohnsitz des Reklamierten zu-ständigen Ersatzkommission (Landratsämter, in Stadtkreisen die Magistrat, in Breslau für die Buchstaben A-K Er-satzkommission I, Rosenthalerstraße 11/13, für die Buch-staben L-Z Ersatzkommission II, Junkenstraße 44). b) in allen anderen Fällen, (auch für die Zwecke der Kriegsin-dustrie) an das Bezirkskommando, bei dem der Mann in Kontrolle steht, das sie an das stellvertretende General-kommando weitergibt; soweit Mannschaften bereits dienen, unmittelbar an das für den Betrieb zuständige stellver-tretende Generalkommando, das dann mit den für den Truppenteil des Mannes etwa in Frage kommenden anderen Kommandostellen des Feldes oder Heimatgebietes in Verbindung tritt.

4. Urlaubsgesuche gehen im allgemeinen die gleichen Wege. Soldaten, die sich bei mobilen Truppen im Dienste befinden, können nur im äußersten Notfalle zum Ersatztruppenteil versetzt und zeitweise beurlaubt werden. Auch bei den Besatzungstruppen muß die Beurlaubung auf dringende Fälle beschränkt bleiben.

5. Alle Reklamations- und Urlaubs-Gesuche müssen, bei größter Kürze, die zur Begründung wichtigen Um-stände enthalten: allgemeine Redewendungen über wirt-schaftliche Nachteile usw. überzeugen nicht, sind also weg-zulassen. Kurze Sätze mit genauen Angaben ersparen Zeit und Papier. Besonders wichtig ist die genaue An-gabe des Truppenteiles bei dem der Reklamierende dient (Kompanie, Regiment, Kolonne, Inspektion, Division, Armee-Korps usw.). Im übrigen kommt es bei den Ge-suchen nicht auf die Form, sondern auf die Wahrheit der Angaben an.

6. Sofern die Gesuche bei den zuständigen Stellen eingehen, finden sie schnellste Erledigung. Alle Gesuche, die an nicht zuständige Stellen gerichtet werden, wie z. B. Kriegsministerium, Reichsmarineamt, andere oberste Kommandostellen usw., gehen von hier stets den zuständigen Stellen zu, bewirken also lediglich eine Verzögerung der Entscheidung und eine unerwünschte Mehrbelastung der irrthümlicher Weise in Anspruch genommenen Behörden. Die Firmen der Kriegsindustrie erhalten eine besondere Anweisung für die Behandlung der Zurückstellungsanträge. Der stellvertretende Kommandierende General.
von Heinemann.



Freiwillige
Feuerwehr.

Montag, den 13. November

abends 7/8 Uhr

Uebung

Pünktlich und vollständig erscheinen!

Der Vorstand.

1 Kalbskuh

verkauft

Franz Kollat
Kruerdborf, Kreis Dels.

Ein kräftiger

Bursche

von 14-16 Jahre, der mit seinem
Pferde umzugehen weiß und Land-
wirtschaft versteht, kann sich melden bei

Frau Fuhrmann
Schottwitz.

Niedrigkerzige
Ostram-Azo
Lampen
Besonders schönes, weiches Licht
Kleine Form

England und der U-Boot-Krieg.

Die Tätigkeit unserer U-Boote im Atlantik und im Ozean hat dazu geführt, daß in der Presse der ganzen Welt die gesamten Fragen der Kreuzerriegsführung mit U-Booten in ihrem Zusammenhange aufgerollt, nach allen Seiten hin erörtert worden sind. Es kann als unbestritten festgestellt werden, daß es sich in den beiden genannten Fällen nicht um eine U-Boot-riegsführung im eigentlichen Sinne handelt, sondern um einen Kreuzerkrieg, der mit den Mitteln der Unterseeboote auszuführen wird. Die gemeldeten Einzelheiten von dem Vorgehen unserer U-Boote lassen keine andere Auslegung zu, so sehr die englische Presse sich auch hier Mühe geben möchte, Tatsachen zu verdrehen und zu entstellen. Ebenso kann es als feststehend bezeichnet werden, daß gegen das Vorgehen unserer U-Boote in völkerrechtlicher Hinsicht nicht das Geringste vorgebracht werden kann, da sie vollkommen den Bestimmungen der deutschen Priisenordnung entsprechend handeln.

Diese Bestimmungen entsprechen den internationalen Vorschriften, wie sie in der Londoner Deklaration vereinbart worden sind, die — im Gegensatz also zu dem deutschen Verhalten — von England bekanntlich als nicht mehr für sein Verhalten maßgebend bezeichnet worden ist. So sollten denn die von der englischen Presse mit zielbewusster Propaganda vorgebrachten Anschuldigungen wegen der Schiffsversenkungen allmählich verstummen, da ihnen weder in völkerrechtlicher noch in militärischer Hinsicht eine Berechtigung innewohnt. Nicht die Schiffe als solche werden versenkt, wie in einer Erklärung unlängst mit Recht ausgeführt wurde, sondern die Munitionstransporte und die sonstigen kriegsverlängernden Waren. Die Berechtigung, in dieser Weise Abwehrmaßnahmen zu treffen, kann Deutschland ebenso wenig wie einem anderen Lande abgesprochen werden.

Wenn auch von der norwegischen Verordnung über die U-Boote mit Recht hervorgehoben wurde, daß sie unter Englands Druck erfolgt sei, so ist dieser Gedanke in seiner Allgemeinheit bisher noch nicht hinreichend zum Ausdruck gekommen. England hat es mit allen Mitteln verstanden, die kleineren neutralen Nationen, nicht nur Griechenland, unter seinen Willen zu zwingen und deren gesamte Volkswirtschaft in einer Weise unter seine Aufsicht zu stellen, daß von einer Selbständigkeit nicht mehr die Rede sein kann. Durch seine sogenannte Blockade, die nicht hindern konnte, daß eine „Möwe“, das Handels-Unterseeboot „Deutschland“ den Weg nach fernen Meeren und zurück finden konnten, und daß täglich unsere Unterseeboote nach jedem beliebigen Punkte ausfahren, blockiert England nicht die feindliche Küste, sondern in unerhörter völkerrechtswidriger Weise die unbeteiligten neutralen Nationen, deren Handel und Schifffahrt es mehr und mehr unterbindet.

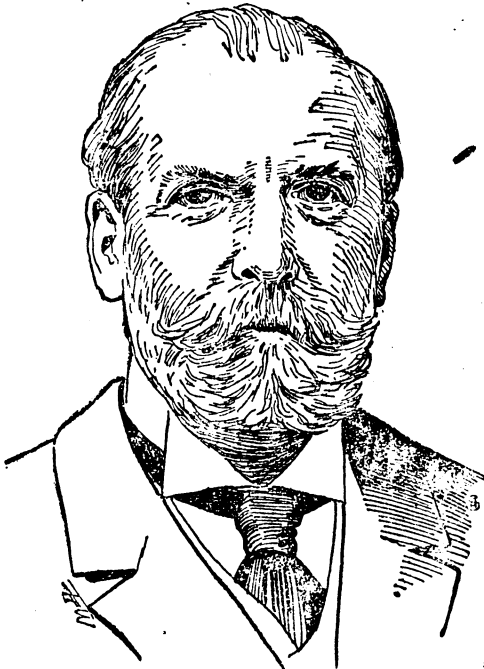
Hat England auf diese Weise den legitimen Handel getroffen und unterbunden, so will Deutschland mit der Verwendung seiner U-Boote nicht etwa ein gleiches, sondern nur die kriegsverlängernden Warentransporte unterbinden. Darum mag man es sich immer wieder vor Augen halten: England ist es, das den neutralen Handel geknebelt hat! England ist es, das die freie Meereschifffahrt unmöglich gemacht hat! England ist es, das den Warenverkehr über die bestehenden internationalen Abmachungen hinaus ausgedehnt hat und nun lärmst, als diese Waffen sich gegen sein eigenes Leben richten! England ist es, das die Neutralen mit allen Mitteln zu diesen kriegsverlängernden Warentransporten zu veranlassen, ja zu zwingen sucht!

Haben die Neutralen sich ohne Murren gefügt, als es hieß, den Handel mit den Zentralmächten einzustellen, so haben sie selber ein Mittel in der Hand, die von ihnen beklagten Schiffsverluste zu vermeiden. Sie brauchen nur der Tatsache Rechnung zu tragen, daß die deutschen Unterseeboote auch auf hohem Meere durch Warentransporte für die Feinde geleistete Kriegs-

dienste in völkerrechtlich und militärisch einwandfreier Weise zu verhindern wissen. Stellen sie von dieser Erkenntnis aus, ohne dem englischen Druck mehr nachzugeben, den kriegsverlängernden Warentransport ein, so werden sie auch nicht mehr über Schiffsverluste zu klagen haben und können sich ihre Schiffe für wirklich friedliche Zwecke erhalten.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Charles Evans Hughes, der neue Präsident der Ver. Staaten, der sein Amt am 4. März nächsten Jahres antreten wird, ist der Sohn eines baptistischen Pfarrers, der aus Wales nach Amerika eingewandert war, also Amerikaner erster Generation. Er wurde am 11. April 1862 in dem kleinen Orte Glens Falls im Staate New York geboren und sollte sich einem Wunsch seines Vaters entsprechend dem Studium der Theologie widmen. Er wandte sich aber schon sehr bald — er war schon mit 13 Jahren Student an der Madison-Universität in Hamilton geworden — dem juristischen



Charles Evans Hughes.

Studium zu, trat nach Beendigung seiner Studien an der Brown-Universität und an der Columbia-Law-School in New York in die Firma des Rechtsanwalts Carter ein, dessen Tochter er heiratete und wurde zur Bar in New York zugelassen. Bis zu seinem 43. Jahre war er nichts mehr als ein angesehener und viel beschäftigter Anwalt. In jener Zeit hat er auch Europa kennen gelernt.

Bald aber ward aus dem Anwalt der Organisator. Von der republikanischen Partei zum Gouverneur des Staates New York gewählt, konnte er sein reiches organisatorisches Talent entfalten. Bald war Hughes infolge seiner Rechthlichkeit, Unbestechlichkeit und Energie weit über New York hinaus bekannt und berühmt. Als die Republikaner ihn zum Präsidentschaftskandidaten bestimmten, war ihre Wahl sicher auf den besten Mann gefallen.

Die Erklärungen, die er während des Wahlkampfes über seine Stellung zur auswärtigen Politik abgegeben hat, unterscheiden sich nicht sehr wesentlich von denjenigen, die Wilson abgegeben hat. Wie Wilson versichert er, die strengste Neutralität beobachten zu wollen und mit Entschiedenheit für die Rechte der Amerikaner einzutreten. Auch er sagte in seinem Programm: „Ich stelle Leben und Eigentum nicht auf das selbe Niveau, will also ebenso wie Wilson gegen

die Gefährdung des Lebens amerikanischer Bürger, die sich auf den Kriegsschauplatz an der englischen Küste begeben, mit stärkeren Mitteln aufzutreten als gegen die Bedrohung des amerikanischen Handels. Auch er hat noch in den letzten Tagen erklärt, daß er die Munitionslieferung an kriegsführende Mächte nicht verhindern und den amerikanischen Bürgern niemals verbieten würde, auf den Schiffen kriegsführender Nationen zu fahren, wohin sie wollen. Zum Kriege würde er sich voraussichtlich sogar leichter entschließen als Wilson, da er der pazifistischen Geistesrichtung, die Wilson besonders in letzter Zeit bei allen seinen öffentlichen Erklärungen zur Schau getragen hat, und zu der ihn seine geschichtsphilosophischen Studien drängen, fernsteht.

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen dürften also durch die Wahl kaum eine Änderung erfahren. Eine Neutermeldung besagt übrigens: Während die letzten Nachrichten über die Wahl von Hughes so sicher lauten, daß sie von Wilson selbst anerkannt wurden, lassen die letzten Wahlnachrichten aus dem fernen Westen und auch aus anderen Staaten die Lage ziemlich unklar erscheinen. Beide Parteien nehmen den Sieg für sich in Anspruch.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Deutschlands Entwaffnung als Friedensbedingung.

In der „Times“ erklärt ein Leser des Mattes seine entschiedene Unzufriedenheit mit der letzten Rede Grey's. Viscount Grey, hätte deutlich erklären müssen, daß Deutschland nur dann Frieden erhalten kann, wenn es dauernd verzichtet auf den Besitz von a) Unterseebooten, b) Luftschiffen und Flugzeugen, c) schwerer Artillerie.

Nur keine zweite Seeschlacht!

Die entscheidende Seeschlacht zwischen England und Deutschland muß noch ausgetragen werden, schreibt Admiral a. D. J. Moresby an den „Manchester Guardian“. Die Deutschen wissen, daß ihre einzige Hoffnung darin liegt, die Schlacht zu gewinnen. Wüssten wir uns noch einmal der furchterlichen Gefahr, aus der wir durch Gottes Vorsehung gerettet worden sind, unterziehen? Verlangt das Ansehen unserer Flotte noch einen weiteren Beweis? Ich denke, nein! Ich meine mit Admiral Sir Bowden Smith und vielen anderen hervorragenden Seeoffizieren, daß unter allen Umständen die nächste Seeschlacht, von der das Schicksal Englands und der Welt abhängen wird, an unserer eigenen Küste stattfinden muß. Der Feind soll uns auffuchen. Unterdessen halten wir unbestritten die Herrschaft zur See.

Eintreten der Franzosen für die Engländer.

Dem „Zürcher Tagesanzeiger“ zufolge übernahmen die Franzosen neuerdings einen Teil der englischen Angriffsfront an der Somme bis über Vesbaucourt hinaus.

„Rückzug ist ein Verbrechen!“

Der König von Rumänien hat an das gesamte Heer folgenden Tagesbefehl gerichtet: „Nach siebenwöchiger Kriegsbauer beginnt jetzt ein heftiger Kampf um die Verteidigung der eigenen Erde gegen die angreifenden Feinde. Ich erwarte von Euch, daß Ihr mit äußerster Pflichterfüllung mit dem letzten Blutstropfen Euer Land verteidigt, das eine so schwere Zeit durchlebt. Ein Rückzug ist ein Verbrechen.“ — Dazu schreibt Vittorini: Der Angriff Mackensens sei durch die Mißerfolge Falkenhayns hervorgerufen worden. Beide strebten nimmehr danach, einander die Hand zu reichen. Alle darüber seit langem herrschenden Befürchtungen seien aber vorläufig verfrüht.

Der Brauer von Gent.

Historischer Roman aus Flanderns Vergangenheit von Werner von Wolfferdorsff.

39] (Nachdruck verboten.) „Nicht ich, aber Ihr sollt sofort einen Boten zu meinem Freund Nikolaus von Warden senden.“ „Jawohl, Herr!“

„Tragt dem Boten auf, wenn er Nikolaus von Warden antrifft, was sehr wahrscheinlich sein wird, so soll er mit einer Empfehlung von mir die Bitte aussprechen, er möge unverzüglich zu mir kommen, da ich noch etwas Wichtiges zu besprechen habe.“

Der Brauherr begab sich wieder in sein Arbeitszimmer, während Dirks sich beeilte, einen Boten ausfindig zu machen. Eine solche Zeit hatte der alte Mann im Brauhofe in den langen Jahren seines Hierseins noch nicht erlebt. Nichts war von der altergewohnten Ordnung des Hauses übrig geblieben, selbst zu einer Zeit, wo dasselbe sonst verschlossen war und niemand mehr ein- und ausging, wurden jetzt Boten ausgesandt, um Freunde des Meisters herbeizurufen, als wenn der Tag nicht genug Stunden hatte.

Aber was halfen Dirks solche Gedanken, den Befehl des Meisters mußte er doch ausführen, denn

darin verstand dieser keinen Spaß.

Auch Jakob von Artevelde hatte viel von seiner sonstigen Ruhe und Gewohnheit eingebüßt und er befand sich nicht immer in der rosigsten Stimmung. Auch jetzt nicht, wo er sich wieder in seinem Arbeitszimmer befand, um Nikolaus von Warden zu erwarten. Den Brief, den er von Schoellart erhalten hatte, griff er mehr wie einmal vom Tische auf und fuchtelte damit in der Luft herum und warf ihn dann wieder auf die Tischplatte.

19. Kapitel.

Nach kurzer Zeit lehrte der von Dirks bestellte Bote zurück mit dem Bescheid, Nikolaus von Warden werde in aller kürzester Frist im Brauhofe erscheinen und wirklich folgte der Erwartete dem Boten fast auf dem Fuße und wurde von Dirks sofort nach dem Gemach des Brauherrn geleitet.

„Es ist noch nicht lange her, daß wir voneinander geschieden sind,“ nahm der Brauherr das Wort und rückte einen Sessel für Nikolaus von Warden zurecht. „Es ist indeß ein Ereignis eingetreten, welches es notwendig macht, daß ich hierüber noch heute Abend Eure Meinung vernehmen möchte.“

„Da bin ich doch neugierig, denn dann muß es schon etwas Wichtiges sein, daß Ihr mich heute Abend noch rufen liebt.“

„Ich kann mir eine lange Einleitung ersparen,

lieber Freund. Da lest diesen Brief einmal selbst, den ich vor kaum einer halben Stunde erhalten habe. Er ist zwar nicht für mich bestimmt, aber der Bote wollte die Gelegenheit benutzen und einen Bagen Geld heraus schlagen, deshalb hielt es der Lump für zweckmäßiger, ihn mir zu überreichen.“

Der Brauherr gab Warden den Brief Leuven's, und dieser las nun aufmerksam den Inhalt durch. „Sagte ich Euch nicht immer, daß man auf der anderen Seite zu jedem Mittel greifen wird, um den Grafen Ludwig und die Franzosenfreunde wieder ans Ruder zu bringen.“

„Das ist begreiflich.“

„Begreiflich oder nicht; jetzt ist es ein Verbrechen und was hier Gerhard von Leuven gegen Euch plant, ist das allergrößte Verbrechen, welches die strengste Sühne erfordert. Wie schreibt er doch hier an seinen Gefinnungsgeoffen Grossmann in Brügge? Dieser solle mit ein paar handfesten Männern auf Eurer Reise nach Brügge Euch vor der Stadt auflauern und Euch abfangen.“

„So ist es, ich hätte Leuven doch mehr Ueberlegung zugetraut, um zu wissen, daß mit der Unschädlichmachung meiner Person der Lauf der gerechten Sache in Flandern nicht eingedämmt werden kann.“

„Nicht eingedämmt, aber wohl gehindert, denn Ihr seid die Seele des Ganzen und unerseßlich.“ Ihr habt dem Manne, der Euch den Brief brachte, diese Tat doch reichlich gelohnt.“

Rumänien habe in den bisherigen zwei Kriegsmontaten Gelegenheit gehabt, von den Deutschen zu lernen und sich deren Kampfweise anzupassen. — Neutralen Meldungen zufolge waren die letzten Kämpfe in Transylvanien für die Rumänen besonders verlustreich. Jassy ist, wie der „Miro Moskij“ meldet, eine einzige Lazarettstadt. Alle Schulen und die Universität sind in Krankenhäuser verwandelt. Die Speicher sind ausgeräumt worden und das Stapelgut auf die Straße gestellt, um Baracken zu gewinnen. In allen Straßen sind rote Kreuz-Flaggen sichtbar. Für ganz Rumänien steht eine neue Mobilisierung der Sanitätskräfte bevor.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Prinz Heinrich von Bayern hat den Heldentod erlitten. Der Prinz wurde am 7. November gelegentlich einer Erkundung schwer verwundet und ist in der Nacht vom 7. auf den 8. November gestorben. Prinz Heinrich Eitel wurde am 24. Juni 1884 in München als Sohn des Prinzen Franz Joseph Arnulf von Bayern geboren. Er ist ein Neffe des Königs und Enkel des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold, des Oberkommandierenden im Osten.

* Auf ein neues verwerfliches Manöver des Kettenhandels weist das Kriegsernährungsamt hin. Dieses Manöver besteht darin, daß selten gewordene verbrauchsfähige Waren im Laden des Kleinverkäufers durch Zwischenpersonen wieder aufgekauft, zu Partien vereinigt und zwecks Preistreiberie und Erzielung mühseliger Zwischengewinne durch neue Ketten von Großhändlern gelangt werden. Mehrere Preisprüfungsstellen, z. B. das Dresdener Gewerbeamt und die Chemnitzer Preisprüfungsstelle, haben sich genötigt gesehen, gegen diesen Mißstand öffentlich Stellung zu nehmen. Besonders beliebt ist gegenwärtig das unläutere Verfahren im Verkehr mit Pfeffer, Kognak und Kerzen.

* Die Reichstagsersatzwahl in Bln für den verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hofrichter ist auf den 5. Januar festgesetzt worden.

Österreich-Ungarn.

* Die fünfte österreichische Kriegsanleihe wird in Form einer fünfzehnjährigen Schatzanleihe und einer 40 jährigen amortisablen Staatsanleihe in der zweiten Novemberhälfte zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Zeichnungsfrist dürfte vier Wochen betragen.

England.

* In einer großen Versammlung erklärte Dr. Addison vom Munitionsmünisterium, es seien noch mindestens 315 000 männliche und 100 000 weibliche Munitionsarbeiter nötig, um das große Programm der Munitionserzeugung lückenlos durchzuführen.

Schweden.

* Das französische Konsulat in Göttingen entfaltet eine rege Tätigkeit zur Anwerbung schwedischer Arbeiter für Frankreich. Schwedische um die heimische Industrie besorgte Kreise verlangen energische Gegenmaßnahmen.

Spanien.

* Ministerpräsident Romanones erneuerte in der Vortragsung mit großem Nachdruck die Versicherung, daß Spanien neutral bleiben werde. Das Parlament stimmte diesen Ausführungen mit starkem Beifall zu.

Rußland.

* Ministerpräsident Stürmer ist so schwer erkrankt, daß sein Zustand beunruhigend ist und die Ärzte ihm strengste Ruhe verordnet haben. Die Frage des Rücktritts gewinnt damit erneutes Interesse.

* Der Unterrichtsminister unterbreitete der Duma den Entwurf eines Gesetzes, das die Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Rußland vorsieht.

* Zur Polenfrage erklärten russische Diplomaten, das Problem sei nun ein europäisches geworden und der Vierverband werde Schritte zur Lösung seinerseits tun müssen, sofern die Polen sich nicht durch Annahme des Gebiets der Mittelmächte zu deren Mitschulbigen machen. Allerdings könne Rußland keine Schritte tun, solange der Feind Polen befehligt halte. — Sehr richtig! Deshalb werden auch die Schritte, die der Vierverband in bekannter Großsprecherei ankündigt, nur inhaltsloses Phrasengeklänge sein.

Griechenland.

* Der Vierverband hat der griechischen Regierung durch Admiral Jounet eine neue Note übersandt. Darin wird die Besetzung des Zeughauses, die Besetzung der gesamten U-Boot-Flottille und der Munition auf der Insel Leros angezeigt. Der Schritt darf wohl als Antwort auf die Ablehnung der Auslieferung der griechischen Torpedoboote angesehen werden. — Die griechische Regierung hat Deutschland um Aufklärung über die Bedingungen ersucht, die die griechischen Dampfer einhalten müssen, um von U-Boot-Angriffen verschont zu bleiben.

Asien.

* Das politische Testament Juanschikais, das jetzt geöffnet worden ist, empfiehlt Freundschaft mit den Ver. Staaten und Deutschland.

Australien.

* Nach Londoner Blättermeldungen hat die Abstimmung über die Einführung der Dienstpflicht in Australien bisher 1 016 806 Stimmen gegen 939 228 Stimmen für die Dienstpflicht ergeben.

Volkswirtschaft.

Herabsetzung der Preise für Safernährmittel. Durch Verordnung des Reichsanzeigers sind die Höchstpreise für Safernährmittel neu geregelt worden. Gegenüber den bisherigen Preisen bedeuten die neuen Höchstpreise eine erhebliche Verbilligung. Sie betragen im Kleinverkauf für Saferklofen, Safergrüße und Safermehl je 44 Pfennig für das Pfund, für Saferklofen und -grüße in Packungen 56 Pfennig für die 1 Pfund-Packung und für Safermehl in Packungen 32 Pfennig für die 1/2 Pfund-Packung. Für Safernährmittel, die sich beim Inkrafttreten der neuen Höchstpreise bereits im Kleinhandel befinden, können die Landesbehörden für eine kurze Übergangszeit die erforderlichen Ausnahmen zulassen.

Darlehensprämie für Brotgetreidelieferungen. Das Direktorium der Reichsgetreidekasse erinnert daran, daß die zurzeit von der Reichsgetreidekasse gewährte Darlehensprämie von 12 Mark nur noch für Brotgetreidelieferungen bis einschließlich zum 15. November gewährt wird.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Verbesserungen im Postverkehr werden vom 15. November ab eingeführt. Die Abschnitte der Zahlungsanweisungen, die einem Postcheckkonto gutgeschrieben werden sollen, werden den Postcheckkunden unmittelbar von der Bestellpostanstalt — nicht mehr vom Postcheckamt durch Kontoauszug — zugestellt und die Beträge der gleichzeitig vorliegenden Zahlungs- und Postanweisungen mit Zahlkarte dem Postcheckkonto zugeführt werden. Der Postcheckkunde kann ferner beantragen, daß auch einzelne bereits eingegangene Post- und Zahlungsanweisungen seinem Postcheckkonto gutgeschrieben werden. Schließlich können die durch Postauftrag oder Nachnahme eingezogenen Beträge auch dem Postcheckkonto eines Dritten mit Zahlkarte überwiesen werden. Über die Einzelheiten (Anbringung der erforderlichen Vermerke auf den Postaufträgen und Nachnahmen) geben die Postanstalten Auskunft.

Berlin. Wegen Mordes hatten sich der Arbeitsbursche Richard Klaus, der am Tage nach der Tat

das 18. Lebensjahr erreichte, und dessen Bruder, der 16 Jahre alte Laufbursche Otto Klaus zu verantworten. Beide sind ehemalige Hiltzorgezöglinge, die ihren Arbeitgebern in Barmen entlaufen waren und sich dann tagelang in Berlin herumgetrieben hatten. Sie haben am 25. September d. J. eine Bekannte ihrer Familie, die 53 Jahre alte Blumenarbeiterin Anna Rudolphi bei einem Besuch in ihrer Wohnung in Neukölln durch Messerstiche getötet. Sie raubten dann einen geringen Barbetrag, eine Gitarre und eine Markttasche mit Lebensmitteln. Beide schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte waren geständig. Sie wurden zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Burschen nahmen das Urteil mit derselben Gleichgültigkeit auf, die sie während der ganzen Verhandlung bekundet haben.

Münster. Der Landrat des hiesigen Kreises gibt amtlich bekannt, ihm sei über die Geheimhaltung der Kartoffelvorräte bekannt geworden, daß die Erzeuger die Mieten einbieten und überpflichten, so daß sie nicht erkennbar wären. Alle Kreisbewohner werden von ihm aufgefordert, die ihnen bekannt werdenden Fälle der Geheimhaltung dem Landrat anzugeben, damit gegen die ehrlosen Besitzer so vorgegangen werden kann, wie die Allgemeinheit und die Strafgesetze es fordern.

Wiesbaden. Der Landrat des hiesigen Kreises erklärt nachfolgende bemerkenswerte Verfügung: „Für die in der Industrie beschäftigten Schwerarbeiter muß von jedem hausgeschlachteten Schwein eine sich nach dem Gewicht richtende Menge Fett abgegeben werden. Das Landratsamt übernimmt die Verteilung. Die Arbeiter erhalten es für 2,20 Mark das Pfund.“

Magdeburg. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Direktor der Wurstfabrik in Wobingen zu verantworten, der viele Zentner verdorbenen Konservenfleisch, das ihm von verschiedenen Großfirmen zurückgeschickt worden war, wieder zu Wurst verarbeitet hatte, obwohl das Fleisch schon halb in Verwesung übergegangen war. Die Fabrik hatte auch größere Heereslieferungen. Der Angeklagte wurde zu 1 Monat Gefängnis und zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Ein entlassener Gehilfe hatte die Geheimnisse dieser Wurstfabrik aufgedeckt.

Breslau. Vor einigen Tagen wurde die verwitwete Rentnerin Emilie Krüger in Gagnau in ihrem Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Jetzt gestand ihr 14 jähriges Dienstmädchen namens Margarete Gängel, ihre Herrin aus Rache für Mißhandlung mit einer Art nachts erschlagen zu haben.

Wien. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Ausprägung von Zweihellermünzen aus Eisen vom 10. November ab. Der Gesamthöchstbetrag der im Einvernehmen mit Ungarn auszugebenden Münzen ist acht Millionen Kronen.

Genf. Laut „Petit Journal“ können in gewissen Gegenden Nordfrankreichs die Felder nicht bestellt werden, da die englischen Rekruten auf französischem Boden ausgebildet werden.

Zürich. Die deutschen Behörden haben beschlossen, den am 2. November nach Deutschland abgetriebenen schweizerischen Fesselballon der Schweiz zurückzuerfassen. Der Ballon wurde an der Grenze dem Platzkommando Basel übergeben.

Stockholm. In Südschweden ist der Fleischmangel zurzeit so groß, daß die Käufer an einzelnen Tagen stundenlang vor den Läden warten müssen. Man schlägt sich dort förmlich, um einen guten Braten zu erhalten.

Konstantinopel. Ein sehr heftiges Erdbeben, dessen Stöße von West nach Ost gingen, hat in Gischniadzin stattgefunden. Die Bevölkerung stürzte, von Schrecken ergriffen, auf die Straße. Viele Häuser sind beschädigt, einige eingestürzt. Die Kathedrale hat Risse in der Südwand. Aus allen Dörfern werden schwere Schäden gemeldet.

„Das ist geschehen.“
„Kannst du den Mann, und ist ihm zu trauen, daß der Brief keine Täuschung ist.“

„Den Mann kannte ich — es ist ein heruntergekommener Säuer und Spieler — Schoellart heißt er, Ihr werdet Euch dieses Namens wohl erinnern.“

„Gewiß, aber des Trägers selbst nur flüchtig.“
„An der Echtheit des Briefes ist nicht zu zweifeln. Nur eins bleibt mir noch ein Rätsel, wie die Absicht meiner Reise nach Brügge zur Kenntnis Leuven gekommen sein mag.“

„Und wie er dazu kam, diesen schändlichen Plan darauf aufzubauen. Aber das werdet Ihr wohl erfahren, denn ich nehme als sicher an, daß Ihr sofort diesen Leuven festnehmen laßt. Hier in dem Briefe hat er unklugerweise genau angegeben, wo er zu finden ist, nachdem er sich in den letzten Tagen geschickt zu verbergen gewußt hat. Wir nahmen ja immer an, er habe gleich den Franzosenfreunden und Kreaturen des Grafen Ludwig Gent verlassen.“

„Nahmen wir an, aber es verbergen sich noch viele.“

„Was uns, um unserer eigenen Sicherheit Willen zur Pflicht macht, schärfer nach denselben forschen zu lassen. Was beabsichtigt Ihr nun gegen Gerhard von Leuven zu tun.“

„Deswegen wollte ich mich eben jetzt mit

Euch besprechen.“

„Dazu bedarf es doch nicht erst einer Besprechung — Ihr habt die Macht und könnt demnach bestimmen, was mit Leuven geschehen soll.“

„Ich muß Euch erst erklären, warum ich nicht gegen den Mann vorgehen will. Ich muß den Schein vermeiden, als ob alter Haß und Rachsucht mich bestimmen, gegen denselben vorzugehen, darum sollt Ihr, der Ihr ja sowieso mein Stellvertreter im Räte der Stadt seid, bestimmen.“

„Ich wußte nicht, daß Ihr mit Gerhard von Leuven persönlich verfeindet waret, sondern glaubte nur, die politische Gesinnung sei die Ursache Eurer Gegnerschaft.“

„Ich habe auch noch zu keinem Menschen darüber gesprochen, Ihr seid der erste, dem gegenüber ich mich offenbare. Ich glaubte auch nicht, daß noch einmal die Zeit kommen könne, wo ich an diese alte Geschichte rühren müßte.“

„Da bin ich gespannt, was zwischen Euch und Gerhard von Leuven vorgekommen ist.“

„Es mag an die dreißig Jahre her sein; Gerhard von Leuven und ich waren von Kindheit auf eng miteinander befreundet. Diese Freundschaft hielt auch noch während der Jugendjahre an, bis wir beide ins Mannesalter traten. Da sollte ein vollständiger Wendepunkt in unserer Freundschaft eintreten — sie sollte sich in Haß und Groll verwandeln.“

„Ich beginne zu ahnen,“ unterbrach Nikolaus von Warden den Brauherrn, „doch fahrt fort.“

„Viel ist da nicht dabei zu erzählen, wir liebten, ohne daß es anfangs einer von dem anderen wußte, ein und dasselbe Mädchen — Ihr habt sie auch gekannt, sie wurde in der Folge Leuven's Gattin. Sie war eines der schönsten Mädchen in Gent und die Tochter eines angesehenen Bürgers in Gent. Ich liebte das Mädchen mit dem ganzen Feuer der Jugend — ich möchte fast sagen wahnsinnig und da ich noch nichts wußte von der gleichen Neigung meines Freundes Leuven, da wir darüber nie gesprochen hatten, so konnte ich auch hoffen, daß mein Wunsch, sie zu besitzen, sich erfüllen würde. Ich will über die Kämpfe hinweggehen, welche ausbrachen, als ich schließlich erfuhr, daß Leuven dasselbe Mädchen liebte — wenn Ihr in Eurer Jugend einmal in gleicher Weise geliebt habt, so könnt Ihr Euch dieselben selbst ausmalen. Weiter könnt Ihr Euch denken, in welcher Gemütsverfassung ich versetzt wurde, als es mir zur Gewißheit wurde, daß das Mädchen, das übrigens vollständig aufrichtig und ehelich gegen mich gehandelt hat, Leuven mir vorzog und ihm ihre Hand reichte. Ich gedachte ihrer heute noch mit Hochachtung, trotzdem sie schon lange der grüne Hügel deckt.“

(Fortsetzung folgt.)



Nach langen und schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden entschlief sanft heute nachmittag 1/23 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Fleischermeister

Emma Hanke

geb. Schütz, verw. gewesene May

im 57. Lebensjahre.

Dies zeigt um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

Hundsfeld, den 9. November 1916

Gustav Hanke

Fleischermeister.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Von den hiesigen Verkaufsstellen

Rupke Wm.,

Speth,

Hartrumpf,

Consum-Warenlager

gelangen von Montag den 13. d. Mts. ab Gries, Graupe und Teigwaren zur Abgabe.

Gries wird nur in Mengen bis zu 2 Pfund gegen Vorlegung des Brotmarkenbezugscheines verabfolgt.

Hundsfeld, den 8. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für das III. Vierteljahr 1916 (Oktober—Dezember) fälligen Steuern und Abgaben und das Wassergeld, sowie die evangelischen Kirchensteuern für 1916 sind bis zum

15. November 1916

in den Vormittagsstunden zur Vermeidung der zwangswiseilen Beitreibung an die Kämmerkassette abzuführen.

Hundsfeld, den 4. November 1916.

Der Magistrat.

Am 9. d. M. entschlief nach langem Leiden unsere verehrte Hauswirtin

Frau Fleischermeister

Emma Hanke.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Hundsfeld, den 10. November 1916.

Karl Bansch und Frau.

Verspätet.

Am 7. d. Mts. starb nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der Lohngärtner

Joseph Marschalleck

im Alter von 52 Jahren.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an

Klein-Bruschewitz, Sacrau, Kunersdorf, Breslau, Gallowitz, Güntherwitz, Ober-Glauche, den 9. November 1916

Die tieftrauernde Gattin:

Lulse Marschalleck, geb. Müller
nebst Kindern, einem Enkel und Anverwandten.

Die Beerdigung fand Freitag nachmittags 2 Uhr in Domatschine statt.

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

6 Meter langer

Kahn

von der Weidebrücke abhanden gekommen. Auskunft gegen Belohnung erbittet

K. Glump, Hundsfeld
Görlicherstr. 14.

Eine

Wohnung

zu vermieten in Sacrau
Marienhofstraße 7.

Futterschweine.

Ein oder zwei Futerschweine zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Btg.

10 12 Zentner

Speisefkartoffeln
und 2 Zentner Futterrüben zu kaufen gesucht.

Giebig

Hundsfelder-Chaussee.

Wer erteilt

Zitherunterricht?

Zuschriften unter A 63 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Als

Vieh-Kastrierer

zur gewissenhaften Ausführung empfiehlt sich

Felix Weissenburg

Trebnitz i. Schl.

Hotel „Zum Bahnhof.“
Fernsprecher 176.

Möbelverkauf.

Gebrauchte Sofas, Schränke, Bettstellen mit Matratzen, Spiegel, Waschtische m. Deckel, Komoden, Sofa'sche, 1 Spieluhr, Stühle, 2 Gebett Betten.

Hundsfeld, Görlicherstraße 14
bei Glump.

Gründlichen

Klavierunterricht

auch Violine und Theorie erteilt

O. Beyer, Pianist

Hundsfeld, Müllergasse 1, part.

Künstliche Zähne

in Gold und Kunstschmelze

Blumen, Perlen, Zahnreiniger, Zahnziehen. Teilzahlung bewilligt.

Wilh. Dreger

Breslau, Matthiasstr. 4
vis à vis der Oberpostdirektion

Ausgekämmte

Haare

kaufte jeden Haaren; auch werden sämtliche künstl. Haararbeiten angefertigt wie: Zöpfe, Teile, Unterlagen, sowie Haarketten, Broschen und Ringe zu Gelegenheitsgeschenken und Andenken.

Paul Malwald

Bräutigamsstr. Hundsfeld.

200 Zentner

Erdrüben

kauft

H. Schädel
Groß-Weigsdorf

Eine junge

Kalbskuh

mit Kalb und eine Milchkuh mit viel Milch (zugfähig) stehen zum Verkauf

Langerwiese

bei Frau Gastwirt Wiestl.

Bahle für

alle Sorten rohe Felle

die höchsten Preise. Auch nehme ich von den Herren Fleischermeister die Häute auf monatlichen und längeren Abchluss an.

S. Sachs

Federhandlung, Hundsfeld
Marktplatz 10, 2. Etg.
im „Weißen Adler“

Achtung.

Weihnachtsbandarbeitszettel für Schülerinnen und Erwachsene erteilt in allen modernen Ausführungen täglich 2—9 Uhr.

M. Beyer

Hundsfeld, Müllergasse 1, part. e

MÖBEL

Modern!
Gediegen!
Preiswert!

Große Auswahl in einzel. Stücken, sowie ganze Wohnungs-Ausstattungen bei langjähriger Garantie

Kulante Zahlungsbedingungen!

OTTO BORDAG

BRESLAU, Matthiasstraße 116
vis-à-vis der Kreuzburgerstraße
Haltestelle der elektrischen Bahn

rauer- Drucksachen

fertigt in sauberer Ausführung schnell und preiswert

Buchdruckerei Franz Otto

Hundsfeld

„Hundsfelder Stadtblatt.“